

Abseits der lauten Wintersportzentren hat das kleine Bergdorf Filzmoos im österreichischen Pongau alles zu bieten, was das Herz des Winterurlaubers höher schlagen lässt. Wer nach Filzmoos kommt, hat Gelegenheit, einen Wintersport der besonderen Art zu erleben.

Mit einem Paukenschlag eröffnete das „Ballondorf Österreichs“ am Abend des 12. Jänner die Ballonsaison. Dann wird der beschauliche Ort zum Mekka der internationalen Ballonfahrer Elite. Viele Besucher strömen herbei, wenn die legendäre „Nacht der Ballone“ den Ort in eine kilometerlange Partyzone verwandelt.

Sobald sich die Dunkelheit über das Tal legt, beginnt das Spektakel. Rund 40 Heißluftballone stehen auf jedem freien Flecken im Ortsgebiet und werden mit Feuerstößen immer wieder zum Leuchten gebracht. Wie überdimensionale Lampions erheben sie die sternklare Nacht – einen ganzen Winter lang.

Am nächsten Morgen glitzert die Schneedecke wie Kristall. Es ist der erste Wettkampftag der „24. Flaga Trophy“, einem internationalen Wettbewerb für Heißluftballone, der alljährlich zu Beginn der Ballonwochen in Filzmoos ausgetragen wird. Bei strahlendem Sonnenschein haben sich gegen 9.30 Uhr alle 40 Ballonteam auf der Hammerwiese mitten im Dorf eingefunden. Das Feuer der Gasbrenner bringt die eisige Luft zum Flirren. In einer halben Stunde wird auch das Hamburger Team „Hanse Ballon“, meine „Gastgeber“, startklar sein. Während Pilot Karsten Funk Gasflaschen, Brenner und Bordinstrumente am Korb installiert, breitet die dreiköpfige Crew den seidenen Stoff aus. Erstaunlich klein ist die verpackte Ballonhülle – 5000 Kubikmeter Luft wird sie im ausgepackten Zustand fassen. Als der leichte Stoff ausgebreitet ist, bläht der künstlich erzeugte Wind die eben noch friedlich am Boden liegende Hülle zu einem mächtigen Segel auf. Bevor das Heißfüllen beginnen kann, wird der Parachute geschlossen. Wie ein

Feuer und Eis – Mit dem Heißluftballon über die verschneiten Alpen schweben



Gleich zieht der Ballon an und steigt in gut 4000 Meter Höhe

FOTOS: MAURITIUS (3), MAGAZIN (2)

Topfdeckel aus Stoff dichtet der Parachute die Kuppe der Ballonhülle ab. Mit einem Seilmechanismus lässt er sich während der Fahrt Öffnen und Schließen, sorgt so für die optimale Reishöhe und später für einen kontrollierten Abstieg. Sobald der Parachute dicht ist, liegt unser Ballon aufgeblasen vor uns. Auftrieb erfasst den Ballon, sobald der Pilot den Brenner startet. Ab jetzt ist Vorsicht geboten. Schnell kann in dieser Phase der Startvorbereitung der Feuerstrahl ein Loch in die Hülle fressen. Mit Macht will der Ballon gen Himmel. Sobald sich auch der Korb aufgerichtet hat, geht unser Pilot an Bord, später klettere auch ich hinein.

Langsam und majestätisch erhebt sich ein Ballon nach dem anderen vom frostigen Grund. Es gehört eine gehörige Portion Abenteuergeist dazu, sich den Herausforderungen der rauen Bergwelt zu stellen. Mit jedem Meter, den wir an Höhe gewinnen, entschwinden wir der Schutzzone der Zivilisation und begeben uns in die Welt der Gipfel. Getragen von einer Hülle aus Stoff und dem Feuerstrahl des Brenners beginnt man in der Einsamkeit über den Bergwipfeln zu begreifen, wie zerbrechlich die eigene Existenz ist.

In 2000 Meter Höhe etwa springt ein tollkühner Gleitschirm Fahrer aus dem Ballon vor uns, schießt schnell wie ein Pfeil nach unten.

Eine rote Magnesiumfackel markiert seinen Himmelssturz und führt uns die wirkliche Dimension des Unterfangens jäh vor Augen. Er scheint die Wipfel der Bäume bereits erreicht zu haben und noch immer jagt er ohne Halt dem Abgrund entgegen. Sekunden werden zu Minuten, doch endlich öffnet sich sein Schirm und er entschwindet nach dem kurzen heißen Kick sachte im Weiß der Landschaft. Es sind die Sekunden seines rasanten Sturzes, die uns das sanfte Schweben des Ballons noch intensiver erleben lassen.

In rund 4000 Metern Höhe ist die Luft dünn und die Aussicht einzigartig. Der Blick auf die Berge lässt uns schweigen. Wie ein buntes Perlenband treiben die Ballone im Verband gegen Westen davon.

Wir gleiten die Bischofsmütze, das Wahrzeichen Filzmoos, hinter uns lassend sachte vom Wind getragen davon. In gleißendes Sonnenlicht getaucht liegt im Süden die mächtige Ankogelgruppe mit der 3360 Meter hohen Hochalm Spitze, und in weiter Ferne am nördlichen Horizont taucht in zarten gelben Dunst gehüllt Salzburg auf. Im Norden blitzt zu Füßen des mächtigen Watzmann Massivs für Sekunden der Königssee auf. Immer wieder bewundern wir das grün schillernde Band, das der Flusslauf der Salzach in die Schneelandschaft malt. Bäume werfen Schatten, die sich zart wie Blumen auf der Schneedecke abbilden.

In fast überirdisches Licht getaucht liegt Zell am See vor uns. Einer der voran fahrenden Ballone geht direkt auf der Eisfläche des Sees nieder. Über das ganze Tal verstreut sehen wir Ballone niedergehen. So groß ist die Anziehungskraft der Landschaft um Zell, dass auch wir beschließen abzustiegen. Nach zwei Stunden Fahrt und rund 50 Kilometern Strecke steigen wir sachte herab. Sanft wie ein Engel landet der Korb im Schnee.

Anfahrt: Mit dem Auto ab Salzburg (etwa 70 Kilometer) über die Tauernautobahn A10, Ausfahrt Eben im Pongau, weiter über die Landstraße nach Filzmoos.

Ballonfahrten werden in Filzmoos das ganze Jahr über angeboten, im Sommer sind Starts aufgrund der Thermik jedoch selten möglich. Für eine einstündige Ballonfahrt werden 255 Euro berechnet. Buchung über den Tourismusverband Filzmoos, Tel. 0043/ 6453-82 35.

Unterkünfte sind ebenfalls über den Tourismusverband buchbar.

 Der Tourismusverband und weitere Anbieter von Ballonfahrten im Web:
www.filzmoos.at
www.dfsv.de
www.ballonverband.de